



VULAMASANGO
OPEN GATES / South Africa



POSITIV LEBEN E.V.
Förderverein / Germany

Waldhornstr. 23
68199 Mannheim / Germany
Tel. / Fax: +49 (0)621-860 89 23
Mobil: +49 (0)162-814 02 49
info@vulamasango.org
www.vulamasango.org

Vulamasango News

(April 2024)

Sehr geehrte Fördermitglieder, Spender und Interessenten,

Wie in meinem letzten Rundbrief im August 2023 beschrieben, war das letzte Jahr kein einfaches für mich. Es begann mit dem Verlust all unser Großspender und der Einsicht, dass eine Umstrukturierung des Projekts – inklusive einiger sehr harten Entscheidungen – notwendig war, dass die Organisation also solche überleben kann. Im Sommer dann meine Reise nach Deutschland, um vielleicht neue Unterstützer zu gewinnen, aber auch um für mich selbst eine neue Perspektive zu finden. Die ersten 6 Monate des Jahres hatten mich emotional sehr stark mitgenommen und ich brauchte eine Auszeit, um mich wieder auf mich selbst und das Wesentliche in meinem Leben zu besinnen. Diese Auszeit habe ich zum großen Teil in meiner ursprünglichen Heimat am Bodensee verbracht.

Rein rechnerisch war es mir natürlich schon damals klar, dass meine eigene finanzielle Sicherheit auch nicht mehr gesichert war. Nach dem Entlassen von 20 Mitarbeitern und der Halbierung des Budgets war mir sofort bewusst, dass selbst wenn die Mittel für mein bisheriges Gehalt noch vorhanden wären – was sie definitiv nicht waren – so stand effektiv mein Gehalt als Anteil des Gesamtbudgets in keinem gesunden Verhältnis mehr. Schon während des Schreibens des letzten Rundbriefs war mir also klar: Die letzte Person, die ich entlassen musste, um sowohl die finanzielle Sicherheit des Projekts als auch meine eigene zu gewährleisten, war ich selbst.

Aber erstens musste ich in dem Rundbrief bereits so viele große Änderungen, Neuentscheidungen und Umstrukturierungen bekannt geben, dass ich Ihnen nicht zu viel auf einmal zumuten wollte, und zweitens wusste ich natürlich selbst auch noch nicht, wo meine neue Richtung nun hingehen würde. Ich selbst stak emotional noch viel zu sehr in meinen eigenen „fünf Stadien des Verlusts“ – sowohl des Projekts als auch meiner eigenen Lebenssicherheit – als dass ich darüber bereits hätte schreiben können.

Drei Dinge standen für mich also schon Mitte letzten Jahres fest:

- Mein Gehalt einfach zu halbieren wäre mit zwei kleinen Kindern von 4 und 2 Jahren ein Ding der Unmöglichkeit und schlussendlich als „Belohnung für 20 Jahre soziale Arbeit in Südafrika“ auch nicht wirklich fair gewesen.
- Als 51-jähriger Sozialarbeiter mit der „falschen Hautfarbe“ hätte ich im Arbeitsmarkt keine Chance gehabt einen Job zu finden, und mit dem für Sozialarbeiter üblichen Bruttogehalt von 850 € im Monat hätte ich auch meine Familie nicht mehr ernähren können, es sei denn ich zöge nun selbst um in die Townships.
- Mich für einen Manager Posten im Sozialministerium zu bewerben, wäre nach all den Jahren Zusammenarbeit mit dem Ministerium das absolut Letzte gewesen, was ich mir in meiner weiteren Laufbahn hätte wünschen wollen. Dafür habe ich dort zu viel erlebt...

Für mich und meine Familie also keine reale Perspektive. Daher begann ich nun in den Wochen am Bodensee über die letzten 30 Jahre seit meinem Abitur zu reflektieren, und viele innere Wünsche und Entscheidungen für mein weiteres Leben wurden mir in dieser Zeit mehr und mehr bewusst.

An erster Stelle musste ich mir selbst eingestehen, dass mich der zweite bewaffnete Raubüberfall auf mein Leben im September 2021 sehr viel mehr emotional und psychisch mitgenommen hatte, als der Erste vor 19 Jahren. Den hatte ich in meiner „Jugend“ mit dem entsprechenden Idealismus noch „sehr gut weggesteckt“. Den zweiten nicht mehr. Ich war 49, meine Frau 8 Monate schwanger mit dem zweiten Kind. Undenkbar, dass ich dieses lebendige Mädchen, inzwischen muntere 2 Jahre alt, nie kennengelernt hätte. Seit dem Überfall war ich nur noch einmal die Woche für das Management Meeting im Projekt. Manchmal zwei Mal, wenn Besucher kamen oder es einen wichtigen Termin gab. Den Rest habe ich lieber aus dem Home-Office gemacht. In der Nähe meiner lauten Kinder! Und vor allem ohne mich dem Risiko eines weiteren Überfalls auszusetzen.

Und diese nehmen in Kapstadt seit Covid beständig zu. Fast jeden Monat werden unsere Manager inzwischen überfallen. Unsere Fahrer mehrfach. Überfälle auf unsere Busse, bei denen unseren Kindern Pistolen an den Kopf gehalten werden, bis alle im Bus alles abgegeben haben. Kriminalität steigt. Armut steigt. Menschen leben am Existenzminimum. Nach 20 Jahren der sozialen Arbeit in den Townships von Kapstadt ist dies für mich eine harte Einsicht. Im Großen und Ganzen hat sich die Situation für die afrikanischen Menschen in Kapstadt in den letzten 30 Jahren seit Ende der Apartheid nicht verbessert. In einzelnen Fällen ja. Aber aus der Vogelperspektive betrachtet kaum spürbar. Und für mich als Vater von jungen Kindern wurde dieser Zustand auch zunehmend unaushaltbar. Mir war es mehr und mehr leid, mir Tag und Nacht um die eigene Familie Sorgen zu machen. Besonders, wenn ich oft viele Wochen lang in Deutschland auf Reisen war und meine Frau mit den kleinen Kindern allein im Haus in Kapstadt zurücklassen musste. Der Wunsch nach Sicherheit – ganz besonders für meine Kinder, aber wie oben bereits zugegeben, auch für mich selbst – wurde also immer stärker.

An zweiter Stelle stand auch der Wunsch, dass meine Eltern vielleicht auch die eigenen Enkelkinder mal etwas besser kennenlernen sollten, als dies bisher bei nur einem kurzen Besuch in vier Jahren möglich war. Inzwischen beide über 80 Jahre alt, gilt es nun die verbleibende Zeit zu nutzen. Auch dies hat meine Gedanken und Entscheidungen im letzten Jahr definitiv beeinflusst.

Gekoppelt mit der finanziellen Situation – der Tatsache, dass Vulamasango mir eigentlich schon seit Anfang 2023 kein Gehalt mehr bezahlen konnte – fiel die Entscheidung am Ende doch relativ leicht: Ich suche in Europa nach neuen Perspektiven für mich selbst und ziehe, nach 27 Jahren permanentem Wohnsitz in Kapstadt, mich und meine Familie für die nächsten Jahre in meine alte Heimat an den Bodensee um.

Und die einzige Sorge, die ich bei all diesen Überlegungen hatte, stellte sich nach meiner Rückkehr nach Südafrika im August auch als nichtig heraus. Ich hatte von meiner Frau – einer stolzen Afrikanerin und Afrika-Liebhaberin! – wesentlich mehr Widerspruch erwartet. Dem war nicht so. Ganz im Gegenteil. Sie war Feuer und Flamme für die Idee und hat sich sofort in einen Deutschkurs eingeschrieben! Diesen hat sie mit 76% bestanden! 😊

Und dann ging alles sehr schnell... Im Oktober habe ich mich für einen Job in der Schweiz beworben. Im November liefen die Bewerbungsgespräche. Im Dezember war ich wieder 10 Tage am Bodensee, um den Vertrag zu unterschreiben. Und inzwischen sitze ich bereits in Konstanz in unserer neuen Wohnung und schreibe Ihnen diesen Rundbrief, um Sie über diesen doch sehr großen Schritt in meinem Leben – und der Existenz des Projektes – zu informieren. In wenigen Tagen fliege ich dann wieder nach Kapstadt, um meine Familie nachzuholen. Und ab 01. Juni bin ich Geschäftsführer einer sozialen Einrichtung in der Schweiz und lebe mit meiner Frau und zwei kleinen Kindern in Konstanz.

Und dann kann ich endlich mal wieder ganz tief durchatmen! 😊

Was ändert sich durch meinen „Weggang“ aus dem Projekt bei und für Vulamasango? Im Prinzip sehr wenig. Vulamasango ist nach wie vor mein „Baby“, wie man es so schön sagt, und liegt mir mehr am Herzen denn je zuvor. Und daran wird sich nichts ändern. Aus meiner bezahlten Position als Geschäftsführer (CEO) von Vulamasango bin ich offiziell Ende März zurückgetreten. Im Förderverein Positiv Leben e.V. bleibe ich weiterhin Vorstandsvorsitzender, und im Schweizer Förderverein habe ich letzte Woche auf der Jahreshauptversammlung ebenfalls den Vorsitz angenommen. Ich werde weiterhin in Deutschland und der Schweiz für das Projekt auftreten, Spenden sammeln, auf Veranstaltungen erscheinen und das Projekt vertreten, wann immer es mir meine Zeit erlaubt. An meiner Rolle als „Fundraiser“ und Repräsentant des Projekts in Europa wird sich also nichts ändern.

Aber natürlich galt es die Entscheidung zu treffen, wer in Kapstadt meine Rolle als Geschäftsführer übernehmen kann. Und hier gab es zwei Lösungen: Entweder man findet jemanden von außerhalb per Stellenausschreibung - dies wäre bei der Flut an Antworten, die wir auf jede Ausschreibung bekommen, kein Problem! Qualifizierte Kandidaten/innen mit vielen Jahren an Berufserfahrung die dringend einen

Job suchen gibt es in Südafrika wie Sand am Meer. Aber dann würde ich die Leitung des Projekts an jemanden übergeben, den wir nicht kennen. Und dies kam für mich eigentlich nie wirklich in Frage.

Oder das Projekt wird übernommen von den Managern, die bereits vor Ort sind und seit Jahren mit dem Projekt gewachsen sind. Die das Projekt kennen und es fast als „ihr eigenes Zuhause“ sehen. Und diese Manager kenne ich seit vielen Jahren und habe das größte Vertrauen, dass ihnen das Projekt so sehr am Herzen liegt wie mir selbst.

Fünf Bereichsleiter führen inzwischen seit einigen Jahren den Betrieb:

1. Naddy Magorokosho leitet den Personalbereich und die Finanzbuchhaltung.
2. Pinky Stuurman leitet als Creative Director den Jugendchor
3. Felipe Nsodi leitet als Jugendarbeiter den Kinderhort
4. Ernest Matomela leitet als Operations Manager alles, was mit Fahrdiensten, Sicherheit und der Hausmeisterei zu tun hat.
5. Afika Mxoli leitet das Gartenprojekt

Und wie schon in einem vorigen Rundbrief beschrieben, war ich so froh, als meine inzwischen 30-jährige Adoptivtochter Nokuthula im März 2021 ins Projekt kam, um den Public Relations Bereich aufzubauen und mir beim Fundraising zu helfen. Hier hat sie schon große Erfolge erzielt, wie den neuen Quantum Bus vor 2 Jahren und die große Crowd-Funding-Aktion vor einigen Wochen, um die anstehende Konzert-Tournee vorzufinanzieren. Und natürlich ist sie in den letzten 2 Jahren – der Zeit in der ich mich zunehmend vom Tagesgeschäft zurückgezogen und fast nur noch von zuhause gearbeitet habe – schon mehr und mehr in die Rolle eines „stellvertretenden Geschäftsführers“ hineingewachsen und hat die Koordination der Manager und des Tagesgeschäfts bereits zum großen Teil übernommen.

Somit war für mich selbst, für die Vorstände in Südafrika und Deutschland, und auch für die Manager von Vulamasango die Entscheidung von vorneherein klar: Nokuthula soll und wird meine Rolle als Geschäftsführer (CEO) im Projekt übernehmen! Sie ist jetzt 30 Jahre alt. Im selben Alter habe ich damals vor 21 Jahren das erste Projekt gegründet. Sie kennt die Townships, ist das erste Drittel ihres Lebens dort aufgewachsen, hat die Themen und Problematik dort hautnah erlebt. Ihr Herz schlägt für Südafrika. Und sie hat, wie ich auch damals, einen endlosen Idealismus für die Zukunft! Daher gibt es für mich im Moment keine Person, der ich lieber die Zügel für das Projekt in die Hände legen würde als meiner Tochter. Nichts könnte mich mit größerem Stolz erfüllen, als dass sie das Projekt nun in die Zukunft führt!

Und natürlich lasse ich sie mit der Leitung des Projekts nicht im Stich. Ich werde ihr nach wie vor wöchentlich als Berater zur Seite stehen. Ich habe weiterhin Zugriff auf und Kontrolle über die Finanzen im Projekt und werde Naddy und Nokuthula die nächsten Jahre noch viel helfen, bis alles reibungslos läuft und von mir letztendlich komplett übergeben werden kann. Ein gradueller Übergang also, was die Finanzbuchhaltung und Kontrolle angeht.

Ich selbst sehne mich nach Ruhe, Sicherheit, und Schweizer Langeweile! Ich möchte endlich mein Buch schreiben. Ich möchte erleben, wie das Projekt weiterhin wächst und gedeiht und vielen Jugendlichen eine Chance im Leben bieten kann, die sie sonst niemals bekommen würden. Wie die über 50 jungen Erwachsenen, die inzwischen einen Bachelor oder ein Masters Degree abgeschlossen haben. Wie die 4 Jugendlichen, die inzwischen in Deutschland eine Lehre begonnen oder sogar schon abgeschlossen haben. Wie die vielen inzwischen erwachsenen Jungs und Mädels, die bei meiner Abschiedsfeier im Projekt im Februar mit tränenerfüllten Augen erzählt haben, wie die Begegnung mit „TaFlo“ und dem Projekt Vulamasango ihr Leben verändert hat.

Und natürlich freue ich mich riesig auf die anstehende Konzert-Tournee, bei der ich hoffentlich bei einigen Konzerten im Mai als stolzer „Papa“ im Saal sitzen und mich an dem tollen Programm der „neuen Generation“ von Chorleitern erfreuen darf! Wie schon in meiner letzten Mail beschrieben, bin ich ganz besonders stolz auf die Tatsache, dass der Chor inzwischen „erwachsen geworden“ ist:

„Als wir - die drei erwachsenen „Chorgründer“ - im April 2007 mit 6 schüchternen Mädchen im Alter von 11 bis 15 Jahren aus den Townships von Kapstadt das erste Mal in Europa auf der Bühne standen, hätten wir uns niemals zu träumen gewagt, dass drei davon 17 Jahre später zusammen den Chor leiten und allein eine Tournee durchführen würden!

Akhona **“Pinky”** Stuurman, Sindiswa **“Sindy”** Ndlovu und Nokuthula **“Thulaz”** Krämer – inzwischen 32, 29 und 30 Jahre alt – gehen im April/Mai ohne mich in Europa auf Konzertreise, um als wortwörtlich „nächste Generation“ den Chor in die Zukunft zu führen. Worte könnten meinen Stolz nicht beschreiben!

Ich selbst helfe von außen noch ein bisschen mit der Tourneeplanung und vermittele dem jungen Team meine Erfahrungswerte. Aber im Großen und Ganzen sind die drei Alumni nun auf sich gestellt. Auf Tournee gehe ich selbst nicht mehr mit.“

Nun hoffe ich, dass Sie so stolz auf die neue Generation sein werden, wie ich es bereits bin, und dass Sie alle zahlreich auf den Konzerten erscheinen! Wir brauchen dringend Ihre Unterstützung! Und natürlich hoffe ich auch, dass Sie unserer Arbeit weiterhin so treu bleiben, wie Sie es mir die vielen Jahre über waren! Nokuthula braucht Ihre Hilfe mehr denn je, um das Projekt in die Zukunft zu steuern. Und natürlich halte ich Sie auch weiterhin mit Rundbriefen und Entwicklungen im Projekt auf dem Laufenden!

Mit herzlichen Grüßen,



Florian Krämer



Die große Abschiedsfeier im Februar, mit drei sehr besonderen Torten © , und vielen emotionalen Reden der inzwischen erwachsenen Jugendlichen aus dem Kinderheim und Hort. Es gab viele Tränen!

